

4. VII. 1919

63

# ost.

für die Nationalstaaten der  
täglich einmaliger Postsendung  
Morgenbl. allein: monatl. K 6.—  
vierteljährlich . . . 18.—  
Morgenblatt u. Wiener Stimmen  
monatlich . . . . . K 8.—  
vierteljährlich . . . . . 24.—  
Morgenblatt, Wiener Stimmen  
und Neues Montagblatt  
monatlich . . . . . K 9.—  
vierteljährlich . . . . . 27.—  
Bei täglich zweimaliger Post-  
sendung  
Morgenblatt u. Wiener Stimmen  
monatlich . . . . . K 8.70  
vierteljährlich . . . . . 26.—  
Morgenblatt, Wiener Stimmen  
und Neues Montagblatt  
monatlich . . . . . K 9.70  
vierteljährlich . . . . . 29.—

Für Deutschland:  
Morgenblatt allein:  
vierteljährlich . . . . . K 22.—  
Morgenblatt u. Wiener Stimmen  
vierteljährlich . . . . . K 23.—

## XXVI. Jahrgang

### Beschleunigung des Verfahrens in St.-Germain.

Bevorstehende Ueberreichung der Finanzklauseln.

St.-Germain, 8. Juli.

Auf Einladung des Staatskanzlers Dr. R e n n e r  
erschien heute abend um 6 Uhr der Generalsekretär Herr  
D u t a s t a in der vom Staatskanzler bewohnten Villa  
Reinach. Er war von zwei Sekretären und dem Chef der  
französischen Militärmission Major Bourgeois  
begleitet.

Der Staatskanzler schilderte dem Generalsekretär,  
wie sehr Deutschösterreich unter der Verzögerung des  
Friedensschlusses leide und erinnerte daran, daß acht  
Monate seit dem Abschluß des Waffenstillstandes ver-  
gangen seien und die deutschösterreichische Delegation  
nunmehr bereits seit acht Wochen in St.-Germain weile.  
Nachdrücklich wiederholte er das Ersuchen, daß die  
Verhandlungen bald zum Abschlusse  
kommen mögen.

Generalsekretär D u t a s t a bedauerte, daß die Ver-  
handlungen mit Deutschland und die übrigen Fragen  
der Welt so viel Zeit in Anspruch genommen hätten  
und versicherte, daß die alliierten und assoziierten  
Mächte die Lage Deutschösterreichs wohl zu würdigen  
wissen und daß sie entschlossen seien, die Verhan-  
dungen nunmehr rasch als möglich  
ihrem Abschlusse zuzuführen. Die noch fehlen-  
den Teile des Friedensvertrages und insbesondere die  
finanziellen Klauseln seien nahezu fertig-  
gestellt und würden der Delegation in den nächsten  
Tagen eingereicht werden. Unterdessen arbeite  
die Konferenz eifrig an den zahlreichen bisher von der  
deutschösterreichischen Delegation überreichten Noten.  
Die mit ihrer Prüfung beauftragten Kommissionen  
haben auf Grund dieser Noten schon

#### einige Änderungen an dem ursprünglichen Friedensentwurf

vorgenommen.

Der Kanzler stellte in Aussicht, daß sich die Dele-  
gation bemühen werde, die Antwort auf die finanziellen  
Bedingungen nach Erhalt derselben so rasch als möglich  
fertigzustellen. Er regte überdies an, daß die Friedens-  
konferenz zur Erleichterung und Beschleunigung des  
Verfahrens nicht alle deutschösterreichischen Vorschläge  
gemeinsam in einer einem Ultimatum ähnlichen einzigen  
Note, sondern nach den einzelnen Gegenständen ge-  
trennt beantworten möge. Da, was ja selbstverständ-  
lich sei, der Kongress über die verwickelten Verhältnisse  
Deutschösterreichs nicht genau informiert sein könne,  
werde sich die Notwendigkeit ergeben, immer noch ein-  
zelne Bestimmungen zu ändern, weshalb es besser sei,  
Antwort und Gegenantwort in Einzelnoten zu zer-  
legen.

Herr D u t a s t a versprach, dem Präsidenten der  
Konferenz über diesen Vorschlag zu berichten.

Der Kanzler kam hierauf auf den Vorschlag zurück,  
die überaus verwickelten finanziellen und  
ökonomischen Auseinandersetzungen  
mit den Nationalstaaten einer be-  
sonderen, an Ort und Stelle tagenden  
Kommission zu unterbreiten. Die Errich-  
tung einer solchen Kommission werde nach seiner  
Meinung auf jeden Fall notwendig sein. Dadurch  
könnten die Verhandlungen in Paris wesentlich  
entlastet und beschleunigt werden.

Herr D u t a s t a teilte mit, daß dieser Vorschlag den  
Gegenstand erster Erwägungen im  
Obersten Rat bilde; eine Entscheidung sei noch nicht ge-  
fallen.

Am Schlusse der Unterredung machte der Kanzler  
nochmals auf die in letzter Zeit außerordentlich ge-  
steigerten Schwierigkeiten der Ernährung  
auf die finanzielle Bedrängnis Deutschösterreichs und  
insbesondere auf die gewaltige Arbeitslosigkeit aufmerk-